Disput an einer modernen Fließreihe im VEB Montan Leipzig jdarüber, wie durch WAO und Initiativschichten die Effektivität der Arbeit weiter erhöht werden kann. V. l.n.r. die Genossen Gerhard Bornschein, stellvertretender APO-Sekretär, Jürgen Baumann, Dreher, Manfred Merz, Leiter der Abteilung WAO, und Kollege Herbert Neumert.
Foto: Gertrud Krabbes

festgelegt ist, wie die neuen Erkenntnisse planmäßig verwirklicht werden sollen. Dieses Programm steht unter Parteikontrolle.

Damit wird ein Grundsatz deutlich, den unsere BPO entschieden vertritt: Initiativschichten haben nichts, aber auch gar nichts mit Sonder- oder Hochleistungsschichten zu tun, die gefahren werden, um momentane Schwierigkeiten in der Planerfüllung zu überwinden. Sie sollen vielmehr helfen, vorausschauend die effektivsten Lösungen für eine kontinuierliche Planerfüllung zu schaffen.

Eine solche Konsequenz ist aber nur bei einem kampfstarken Parteikollektiv möglich. Diese Kampfkraft der APO und Parteigruppen zu entwickeln, damit sich unter ihrem Einfluß ganze Arbeitskollektive der Aufgabe verschreiben, so effektiv wie möglich zu arbeiten, gehört deshalb zum A und O unserer Parteiarbeit.

An den Sägeautomaten des Fertigungsbereiches 4, an denen in sechs aufeinanderfolgenden Schichten die ersten Erfahrungen gesammelt wurden, arbeitet so ein Parteikollektiv. Die Genossen dieser Parteigruppe berieten in ihrer Parteigruppenversammlung gemeinsam mit der APO-Leitung die besten Argumente für das einheitliche Auftreten der Genossen in den folgenden Gewerkschaftsversammlungen, in denen über die Initiativschichten gesprochen werden sollte. Diese Genossen — das muß man dazu wissen — bemühen sich ständig darum, einen großen Überblick zu haben, möglichst viele politische und ökonomische Zusammenhänge zu kennen. Sie haben—als Gruppe—im Betrieb das „ND“ abonniert und nutzen die Artikel und ‘ Informationen in den Pausen für politische Debatten.

So waren sie recht gut besattelt, als ihre Kollegen

Leserbriefe

ren hochproduktiven Maschinen eingesetzt.

Eine unmittelbare Aufgabe sehen wir darin, mit dem Einsatz produktiverer Maschinen verstärkt zur Schichtarbeit überzugehen und so — mit weniger Grundfonds — eine höhere Effektivität der Produktion zu erreichen.

Diese Aufgabe verlangt von uns eine klare, zielstrebige politisch-ideologische Arbeit, verlangt Verständnis und Bereitschaft von allen Betriebsangehörigen für Maßnahmen, die sich aus einer zügigen Produktionsorganisation ergeben. Sie verlangt das Mitdenken aller bei der günstigsten Gestaltung des Weges zur Effektivitätserhöhung.

Um die Notwendigkeit, zu rationalisieren und dadurch die Effektivität der Fertigung zu erhöhen, ging es in einem Rundtischgespräch, zu dem kürzlich der Parteisekretär und der Betriebsdirektor Arbeiter und Meister, Gütekontrolleure, lytitarbeiter der Arbeiterversorgung sowie weitere Werktätige eingeladen hatten. Unter dem Motto „Wie heiß ist eigentlich das ‚heiße Eisen‘?“ diskutierte die Gesprächsrunde darüber, wie es gelingen muß, vor allem die hochproduktive Technik der mechanischen Fertigung mehrschichtig auszulasten. Viele Fragen, die damit im Zusammenhang stehen, werden gegenwärtig in allen Kollektiven diskutiert. In den Mittelpunkt stellen die Genossen folgende Fragen: Welche Hinweise gibt es zur effektiven Organisation des Produktionsprozesses? Mit welchen .Mitteln kann unsere Technik rationalisiert werden? Wie stehen unsere Kollektive zur Durchsetzung eines höheren Schichtregimes?

Welche Einsichten dadurch ausgelöst wurden, spiegelt sich in der Meinung des Genossen Peter Hahn, Automatendreher, wider. Er Sagte: „Jetzt kommt die Dreischichtarbeit